



Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung

EINRICHTUNGSKONZEPTION

Kita Breslauer Straße 17-19

Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: Juni 2024

INHALTSVERZEICHNIS

1	DIE KITA STELLT SICH VOR	1
1.1	Kontaktaten Kita und Träger	1
1.2	Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen	1
1.3	Angebote Betreuungsformen / Mittagessen	1
1.4	Schließtage / Ferienbetreuung	2
1.5	Sozialraum der Kindertageseinrichtung	2
1.6	Das Team.....	2
2	BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG	4
2.1	Beziehungen mit Kindern gestalten.....	4
2.1.1	Übergänge gestalten.....	4
2.2	Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten	6
2.2.1	Handlungskonzept	7
2.2.2	Sprachförderung	8
2.2.3	Integration / kulturelle Vielfalt	9
2.2.4	Inklusion	9
2.2.5	Geschlechtersensible Entwicklung.....	10
2.3	Lernumgebungen gestalten.....	10
2.3.1	Körper, Bewegung und Gesundheit	11
2.3.2	Sinne, Bildnerisches Gestalten, Musik und Tanz	11
2.3.3	Denken: schlussfolgerndes, mathematisches, naturwissenschaftliches und technisches Denken	11
2.3.4	Gefühl und Mitgefühl	12
2.3.5	Sinn, Werte und Religion.....	12
2.4	Tagesstruktur und Rituale	12
2.4.1	Unser Tagesablauf im Ü3-Bereich:	12
2.4.2	Unser Tagesablauf U3-Bereich	13
2.4.3	Regelmäßige Rituale.....	13
2.5	Kinder- und Gewaltschutz.....	14
3	GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN	15
3.1	Eltern und Sorgeberechtigte beteiligen.....	15
3.2	Kinder beteiligen.....	16
3.3	Kooperationspartner*innen beteiligen.....	17
4	QUALITÄTSMANAGEMENT	18
5	VERBESSERUNGSMANAGEMENT	19
6	ANHANG	20
7	QUELLENANGABEN	22



1 DIE KITA STELLT SICH VOR

1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

Anschrift

Kindertageseinrichtung
Breslauer Straße 17-19
71034 Böblingen
Tel: 07031/669 2395
Email: breslauerstr@boeblingen.de

Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Marktplatz 16
71032 Böblingen
Email: kita@boeblingen.de
Homepage: www.boeblingen.de

1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen

Die Kindertageseinrichtung Breslauer Straße 17-19 bietet Platz für 10 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren und für 70 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Wir arbeiten ‚gruppenübergreifend‘; das bedeutet, dass die Kinder in Stammgruppen eingeteilt werden. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit, die anderen Gruppen zu bestimmten Zeiten oder bei Angeboten auch nutzen zu können.
(vgl. Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 12)

1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

Betreuungsform für 1-3 jährige Kinder:

Ganztagesbetreuung (GT 45 Std./Woche) mit Mittagessen und Mittagschlaf

Betreuungsformen für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt:

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ 30 Std./Woche) ohne Mittagessen

Ganztagesbetreuung (GT 45 Std./Woche) mit Mittagessen

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.



1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

1960 wurde die Kindertageseinrichtung Breslauer Straße erbaut. Sie liegt im innerstädtischen Wohngebiet und gehört zum Sozialraum Kernstadt. Die Lage ermöglicht uns, die Böblinger Seen und öffentlichen Spielplätze mit allen Altersgruppen gut zu erreichen und mit den Kindern auf den Markt zu gehen und weitere lokale Institutionen aufzusuchen. Die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen wir, um mit den Kindern aller Bereiche Ausflüge und Exkursionen zu unternehmen.

1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt.

„Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und –entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und in der Sozialraum der Kindertageseinrichtung. Die



Leitungskräfte der Kindertageseinrichtung sorgen dafür, dass regelmäßig Zeit für Austausch und Absprachen im Team zur Verfügung steht, in der die organisatorische und pädagogische Planung stattfindet.

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

Regelmäßige Teamsitzungen in Kleinteams der Stammgruppen dienen für Absprachen und Planung. Für Themen, die die gesamte Einrichtung betreffen, finden regelmäßige Teamsitzungen mit dem gesamten Team und 3 pädagogische Tage im Kindergartenjahr statt.



2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Der erste Beziehungsaufbau zu den Kindern geschieht schon, bevor sie in die Einrichtung kommen. Beim Erstgespräch sind die Kinder gerne mit dabei und wenn möglich, wird das Gespräch mit einem Hausbesuch verbunden; es findet also in der vertrauten Umgebung der Kinder statt.

An seinem ersten Tag in der Kita wird das Kind von seiner Bezugsperson begrüßt und durch den Tag begleitet, was über die Zeit der Eingewöhnung so bestehen bleibt.

Die Bezugsperson begleitet das Kind in seiner Entwicklung von der Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung bis zum Übergang in die Schule. Durch Beobachtung und individuelle Angebote erkennt die Fachkraft die individuellen Bedürfnisse der Kinder und geht auf diese ein, was dem Kind die Sicherheit und das Selbstvertrauen gibt, sich in der Kita zu entfalten. Die Fachkraft vermittelt dem Kind, dass sie sich für das Kind und das, was es macht, interessiert und es wertgeschätzt wird. Dadurch wird die Basis für eine enge Bindung zwischen Kind und Fachkraft gelegt. Dies ist eine wichtige Grundlage für die weiteren Bildungsprozesse.

2.1.1 Übergänge gestalten

Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielen die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie/Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert



(Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)

Umgewöhnung / von der Krippe in den Kindergarten

Mit dem Wechsel in eine andere Gruppe oder dem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ändert sich bei den Kindern auch die Bezugsperson.

Bereits vor dem Wechsel wird das Kind in seiner Stammgruppe von der neuen Bezugsperson besucht. Sobald der Kontakt aufgebaut ist, wird das Kind in die neue Gruppe zum Besuch eingeladen. Gemeinsam mit seiner vertrauten und der neuen Bezugsperson werden die Räumlichkeiten der anderen Gruppe besucht und an Ritualen wie dem Morgenkreis teilgenommen.

Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder und Eltern der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuelles Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.
- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule sind das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres sowie die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.



Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)

2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet. (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)

„Unter **„Bildung“** versteht man die lebenslangen selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als ein angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder schaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.“ (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 22)

Damit Bildung gelingen kann bedarf es folgender Grundhaltungen:

- Jedes Kind steht mit seinen Stärken im Mittelpunkt:
- Es finden regelmäßig fachliche Diskurse und Fallbesprechungen statt, in denen die Interessen und Entwicklungsschritte unserer Kinder ausgewertet werden. Grundlage für die fachlichen Diskurse sind regelmäßige Beobachtungen des Kindes während einer engagierten Aktion mit positivem Blick auf das Kind.
- Allen Beteiligten gegenüber herrscht eine positive Grundeinstellung:
- Wir wollen uns vorurteilsbewusst, offen und wertschätzend begegnen. Wir sind interessiert an den Lebensumständen unseres Gegenübers.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind...

- ... eine einzigartige Persönlichkeit ist.
- ... auf seine eigene Weise lernt.
- ... Kompetenzen hat.
- ... von Grund auf neugierig und offen ist.
- ... mit allen Sinnen lernt.
- ... sich selbst bildet und entwickelt.
- ... gute Bindungen und Beziehungen braucht.



Damit die Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können, müssen sie Verantwortung für sich selbst übernehmen. So entscheiden sie z.B. selbst, an welchem Zeitpunkt des Vormittags sie frühstücken möchten. Die Kinder suchen sich ihre Spielpartner*innen und auch den Ort ihres Spieles selbständig aus. Verantwortung im Tagesablauf übernehmen die Kinder beispielsweise bei der Planung der „Ruhigen Spielzeit“. Sie lernen, sich eigenständig anzuziehen für den Garten, helfen jüngeren Kindern und holen sich Hilfe, wenn diese benötigt wird.

2.2.1 Handlungskonzept

Wir setzen den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg mit dem

Infans-Konzept um.

„Im Mittelpunkt des frühpädagogischen Konzeptes Infans (Institut für angewandte Sozialisationsforschung und frühe Bildung Berlin) stehen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes, die mittels strukturierter Beobachtung erfasst werden. Eine fachliche Auswertung dieser Beobachtung ermöglicht auf Grundlage der gemeinsam formulierten Erziehungsziele die Erstellung eines individuellen Curriculums, aus dem die pädagogischen Fachkräfte die nächsten Handlungsschritte in der Arbeit mit dem Kind ableiten, dessen Themen beantworten und Herausforderungen für das Kind formulieren. Damit werden die weiteren Schritte im Lernprozess des Kindes ermöglicht. Alle Schritte werden in einem Bildungstagebuch (Portfolio) dokumentiert und sind Grundlage für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte mit dem Kind und das Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Ziel der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes, um bestmögliche Bedingungen für die Entwicklung des Kindes zu gewährleisten. Hierbei hat der Austausch über Erziehungs-, Bildungs-, und Entwicklungsziele einen hohen Stellenwert. (vgl. Andres / Laewen. 2013. Seiten 17ff)“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 9)

Als Grundlage der pädagogischen Handlungen dient die regelmäßige Beobachtung der Kinder im Alltag. Diese Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und gemeinsam mit den anderen pädagogischen Fachkräften in einem fachlichen Diskurs ausgewertet. Gemeinsam werden individuelle Angebote und Impulse erarbeitet, die den individuellen Bildungsprozess voranbringen und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechen.

Die individuellen Angebote ermöglichen den Kindern auch, sich mit ihrer gesamten Persönlichkeit einzubringen und dabei ihre persönlichen Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten.



2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132)

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft.

Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus. Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiografie beitragen.

Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben:

„Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft.

Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023)

In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist.

Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f)

Zusätzlich begleitet uns die „zusätzliche Fachkraft für Sprache“ des Landesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

Das Programm beruht auf den vier Pfeilern: Alltagsintegrierte Sprachförderung, inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Eltern und Digitalisierung und Medienpädagogik. Die „zusätzliche Fachkraft für Sprache“ steht dabei der Leitung und dem Team beratend zur Seite, um diese Pfeiler in den Alltag der Kita zu integrieren, zu verfestigen und weiterzuentwickeln.



2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.)

„In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um:

- das Erleben von Kulturenvielfalt
- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken. Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung



- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten“

(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)

2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.

Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern.

Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113). Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

2.3 Lernumgebungen gestalten

Die im Folgenden aufgeführten Bildungsbereiche mit den dazugehörigen Entwicklungsfeldern werden in allen Räumlichkeiten und im Gartengelände unserer Kindertageseinrichtung von den pädagogischen Fachkräften eingerichtet und begleitet, um den Kindern ganzheitlich und ihren vielseitigen Interessen und Zugängen gerecht zu werden. Sie werden mit Material und gezielten Interaktionen so gestaltet, dass die Kinder vielseitige Lernerfahrungen machen können.



2.3.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder haben Freude an Bewegung. Sie lernen ihren Körper kennen, wissen ob sie ein Mädchen oder Junge sind, entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten, erweitern ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und kennen Entspannungsmöglichkeiten für sich. (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 111ff)

- Um diese Ziele zu erreichen, können die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung beispielsweise im Bewegungsbereich und im Garten ihre Bewegungsfreude frei ausleben, indem sie rennen, springen, schaukeln, rutschen, toben, balancieren oder sich ausruhen und entspannen. Aufgebaute Bewegungslandschaften fördern dabei die Koordination des Körpers und die Fähigkeit, die Kräfte richtig einzuschätzen.
- Regelmäßige Besuche im Paladion (Bewegungslandschaft), Spaziergänge im Wohngebiet und Besuche im Wald ergänzen die angeleiteten Bewegungsangebote.

2.3.2 Sinne, Bildnerisches Gestalten, Musik und Tanz

Kinder haben Spaß am lebenslangen Lernen und drücken sich durch vielfältige Weise aus: Malen, Basteln, Tanzen, Theater, Bewegung, Spiel, u. ä. (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 119ff)

- Um diese Ziele zu erreichen, können die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung, beispielsweise im Atelier und im kreativen Bereich beim Malen und Basteln, vielseitige Farben und unterschiedliche Materialien ausprobieren.
- Andere Möglichkeiten finden die Kinder im Musikbereich, um Instrumente kennenzulernen oder zusammen mit pädagogischen Fachkräften zu singen.
- Um den gestalterischen Umgang mit Holz und Werkzeugen kennenzulernen und zu erleben, gibt es in der Holzwerkstatt regelmäßig angeleitete Angebote.
- In der Tanzecke hören die Kinder Musik unterschiedlicher Stilrichtungen und bewegen sich dazu.

2.3.3 Denken: schlussfolgerndes, mathematisches, naturwissenschaftliches und technisches Denken

Kinder beobachten die Umgebung genau und stellen neugierig Fragen, wollen viel wissen, entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern, haben Freude am Mitdenken und Mitmachen und haben für ihr Tun einen eigenen Handlungsplan. (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 143ff)

- Um diese Ziele zu erreichen, können die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung beispielsweise in unserer Mathematikecke angeleitet durch eine pädagogische Fachkraft oder im eigenständigen Spiel Zahlen kennenlernen, Mengen erfassen, wiegen und messen bzw. zählen und ordnen.
- Im Bau- und Konstruktionsbereich entdecken und erfahren Kinder etwas über Statik



und Größenverhältnisse und trainieren ihr räumliches Vorstellungsvermögen.

2.3.4 Gefühl und Mitgefühl

Kinder orientieren sich am Vorbild der Erwachsenen und entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen. Sie nehmen die Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen, spontan und flexibel auf neue Situationen. Dabei lernen sie mit Ärger und Wut faustlos gegenüber Mensch, Tier und Natur umzugehen. (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 157ff)

- Um diese Ziele zu erreichen, können die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung beispielsweise Anerkennung, Liebe und Wertschätzung durch die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder erleben, z.B. werden sie in Konfliktsituationen von den pädagogischen Fachkräften begleitet und das sprachliche Benennen von Gefühlen wird gemeinsam geübt.
- Dabei lernen Kinder sich selbst und ihre Mitmenschen zu achten, eigene Gefühle und die der anderen zu verstehen und die Fähigkeit, Beziehungen zu Menschen einzugehen.

2.3.5 Sinn, Werte und Religion

Kinder kennen die Werte der eigenen Kultur, entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Grundlage lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und entwickeln Vertrauen in das Leben und Zusammenleben.

Kinder sind rücksichtsvoll mit der Natur, erhalten Wertstoffe und lernen sparsam mit den Ressourcen umzugehen. (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 165ff)

- Um diese Ziele zu erreichen, können die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung beispielsweise unterschiedliche Kulturen und Religionen kennen lernen, indem sie davon erzählen oder in Bilderbüchern und bei Festen davon erfahren.

2.4 Tagesstruktur und Rituale

Die Kinder erleben durch Rituale und wiederkehrende Abläufe während des Tages Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Individuelle und offene Angebote können die Kinder freiwillig annehmen. Sie finden während des Freispiels statt und werden teilweise von und mit den Kindern ausgesucht und eingerichtet.

2.4.1 Unser Tagesablauf im Ü3-Bereich:

- Nach dem Ankommen gehen die Kinder in einen Gruppenraum oder in den Frühstücksbereich.



- Öffnung aller Bildungsbereiche und Funktionsräume: Die Kinder können sich ihren Spielbereich frei aussuchen, um ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten nachzugehen.
- Freies Frühstück - Freispiel - Angebote - jahreszeitliche Themen – Geburtstagsfeiern – Projekte
- Morgenkreise, um Gemeinschaft zu erleben
- Gemeinsame Gartenzeit, um Bewegung zu ermöglichen
- Mittagessen Ganztageskinder
- Verabschiedung der Kinder mit Verlängerter Öffnungszeit
- Die Phase der ruhigen Spielezeit der Ganztageskinder ermöglicht den Kindern eine Erholungsphase in ihrem Tag
- Freispiel in den Räumen und Garten
- Verabschiedung der Kinder

2.4.2 Unser Tagesablauf U3-Bereich

- Nach dem Ankommen gehen die Kinder gemeinsam in einen Gruppenraum oder in den Frühstücksbereich.
- Die Krippenkinder gehen in den Krippenbereich zum Freispiel, um ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten nachzugehen.
- Gemeinsames Frühstück, um Gemeinschaft zu erleben
- Morgenkreis, um Gemeinschaft zu erleben
- Freispielzeit, Angebote, Spaziergänge, Gartenzeit
- Mittagessen
- Der Mittagsschlaf ermöglicht den Kindern eine Erholungsphase in ihrem Tag.
- Freispielzeit

2.4.3 Regelmäßige Rituale

Einmal wöchentlich treffen sich die Vorschulkinder im Maxitreff, um sich mit altersentsprechenden Themen zu beschäftigen. Ebenso gehen wir vierzehntägig in die Bewegungslandschaft des Paladions, um den Kindern weitere Bewegungsmöglichkeiten anzubieten. Waldtage finden in der Regel wöchentlich statt.

Die Geburtstagsfeiern der Kinder finden in allen Gruppen zum gleichen Thema und mit dem gleichen Ablauf statt. Die Kinder können sich ihre Geburtstagsgäste aus allen Kindern in der Einrichtung aussuchen.



2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Sorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

3.1 Eltern und Sorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Sorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Eltern durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet.

Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern bzw. Sorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen.

Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Sorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Die Eltern werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen: Mindestens einmal im Jahr, in der Regel zum Geburtstag des Kindes, findet ein Entwicklungsgespräch zwischen Bezugsfachkraft und Eltern statt. Tür- und Angelgespräche geben jederzeit Gelegenheit, kurze Informationen aus dem Elternhaus oder aus der Kita auszutauschen, die für Eltern oder Fachkräfte für den Alltag wichtig sein können. Wir führen für jedes Kind ein Portfolio, welches die Entwicklung des Kindes mit Bildern und Berichten dokumentiert. Informationen und Daten sind für alle verständlich und zugänglich: Wir nehmen unsere Gesprächspartner*innen und deren Fragen ernst als Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Über eine große Infotafel in der Orangerie sowie Elternbriefe an der Garderobe des Kindes und in der Kita-App erhalten Eltern und Sorgeberechtigte Informationen aus und über die Kita, z.B. zu aktuellen oder geplanten Aktionen. In der Elternecke liegen diverse Flyer und Broschüren aus. Das Team der Kita steht zur Unterstützung bei Fragen zur Verfügung. Viele Formulare sind in unterschiedliche Sprachen übersetzt. Auf Wunsch können Dolmetscher eingeladen werden.

Auf unserem weiteren gemeinsamen Bildungs- und Entwicklungsweg erfahren Eltern und Familien eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Alltag durch:

- verständliche Informationen in Elternbriefen, Aushängen und anderen



Dokumentationen

- Elternabende zur Information und / oder thematisch zu Erziehungsfragen
- Verschiedene Elternangebote zu unterschiedlichen Zeiten; teilweise mit Kinderbetreuung, z.B. das Elternseminar „Fit für das Leben“
- Angebote für Eltern mit Kindern: Lesezwerge, Hausbesuche, Bewegungsangebote mit Kindern und Eltern am Nachmittag, Hospitationen am Vormittag, um am Alltag der Kindertageseinrichtung teilzunehmen, u. ä.
- Angebote von Eltern mit und für ihre Kinder: Mitbeteiligung an Festen / Ausflügen, Unterstützung und Durchführung von Projekten, z.B. Plätzchen backen, Begleitung von Angeboten der Kindertageseinrichtung wie z.B. Weihnachtsmarkt u. ä.
- Angebote von Eltern für Eltern: z. B. Elterncafé

Besonders hervorzuheben ist in unserer Einrichtung die gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und die Unterstützung durch den Förderverein der Kindertagesstätte Breslauer Straße e.V..

Der Elternbeirat dient als Bindeglied zwischen Träger, Einrichtung und den Eltern mit der Aufgabe, die Zusammenarbeit zu fördern. Die Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern werden vom Elternbeirat gesammelt und der Leitung der Einrichtung weitergegeben. Bei wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat in den Entscheidungsprozess miteinbezogen. Um dies zu erreichen, findet ein regelmäßiger Austausch, z.B. in Elternbeiratssitzungen mit allen Elternvertreter*innen statt. Monatlich tauschen sich Einrichtungsleitung und Vorsitzende*r des Elternbeirats kurz über anstehende Themen aus, bei Bedarf werden zusätzliche Sitzungen mit dem gemeinsamen Gremium einberufen.

Der Förderverein wurde von den Eltern gegründet, um die Einrichtung und die Kinder durch finanzielle oder materielle Spenden, vor allem aber auch in ideeller und ganz praktischer Hinsicht, zu unterstützen. In einer wertschätzenden Zusammenarbeit werden gemeinsam Projekte für die Kita umgesetzt.

3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen, Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)



Formen der Beteiligung von Kindern in unserer Kindertageseinrichtung am Beispiel der „Ruhigen Spielzeit“:

Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhezeit für die Kinder in der Einrichtung. Da jedes Kind anders zur Ruhe kommt, gibt es drei verschiedene Angebote, aus denen die Kinder auswählen können. Die Kinder haben im Lauf des Vormittags auch die Möglichkeit, mit der pädagogischen Fachkraft das Angebot auszusuchen und vorzubereiten. In den letzten Monaten vor der Einschulung übernehmen auch oft zukünftige Schulkinder die gesamte Planung, Vorbereitung und Durchführung der „Ruhigen Spielzeit“. Typische Angebote sind beispielsweise eine Fantasiereise, Kindermassage, Hörspiel anhören, Bilderbücher oder Mandalas ausmalen.

3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen

Durch die Zusammenarbeit mit den folgenden Institutionen ergänzen und unterstützen wir zusammen mit speziell geschulten Fachkräften eine ganzheitliche Förderung für die Kinder in allen Bereichen:

- Gesundheitsamt
- Beratungsstellen
- Frühförderstelle
- Sprachheilschule
- Heilpädagogischer Fachdienst
- Jugendamt

In unserer Kindertageseinrichtung erleben die Vorschulkinder eine intensive Kooperation mit der Justinus-Kerner-Grundschule. Zugrunde liegt ein regelmäßig zu aktualisierender Kooperationsplan, der von den pädagogischen Fachkräften und den Kooperationslehrkräften für die gemeinsame Arbeit erstellt wird.

Die Kooperation besteht aus:

- Besuchen der Kooperationslehrkraft bei den Vorschulkindern
- Gesprächsaustausch mit den Eltern und der Bezugsfachkraft
- Info-Elternabend
- Unterrichtsbesuch der Vorschulkinder mit den pädagogischen Fachkräften in der Schule



4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden.

Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normengrundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung erfolgt in der Kindertageseinrichtung Breslauer Straße 17 - 19 entsprechend der Tabelle im Anhang, in der einige Akten und Dokumentationen beispielhaft aufgeführt sind.



5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Sorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Sorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Ein Elternbriefkasten für Mitteilungen an die Kita hängt im Eingangsbereich.

Die Leitung und die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen stehen für Verbesserungsvorschläge zur Verfügung. Eltern können sich ebenso an den Elternbeirat wenden, welcher im engen Austausch mit der Leitung der Kindertageseinrichtung steht.



6 ANHANG

Akte / Dokumentation	Aufbewahrungsort	Empfehlung Aufbewahrungsdauer
Dienstplan mit Gruppenzuordnung	Büro	2 Jahre
Abwesenheits- und Fehlzeiten	Büro	3 Jahre
Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen	Personalabteilung	3 Jahre
Beurteilungen / Zeugnisse	Personalabteilung	3 Jahre
Dienstanweisungen	Büro	Aktuelle Fassung
Interne Regelungen / Absprachen und Zuständigkeiten für (gruppenübergreifende) Aufgaben der Päd. Mitarbeitenden	Büro und Personalzimmer	Aktuelle Fassung
Nachweis zu Pflichtschulungen und -belehrungen, z.B. Infektionsschutzgesetz	Büro	Aktuelle Fassung
Protokolle Anleitungsgespräch Praktikant*in	Personalzimmer	Bis zum Ausscheiden der Praktikant*innen
Urlaubsplan (inkl. geplante Abwesenheiten wie z.B. aufgrund Fortbildung)	Büro	Aktuelle Fassung
Vertretungsregelung der Mitarbeitenden im Urlaubs- / Krankheitsfall	Büro	10 Jahre
Maßnahmen im Falle einer drohenden Teilschließung	Büro	5 Jahre
Anwesenheitslisten der Kinder / Gruppentagebücher	Gruppenräume, bzw. Garten; Büro	3 Jahre
Kinder- / Beobachtungsbögen, Bildungs- und Entwicklungsbeobachtung, Einschätzung der Schulfähigkeit, Dokumentationen zur Entwicklung der Kinder (Portfolio), Sprachstandserhebungen, Vorbereitung und Protokolle von Elterngesprächen	Personalzimmer	Aus Datenschutzgründen sind personenbezogene Daten mit dem Ausscheiden des Kindes aus der Einrichtung zu löschen. Es sei denn, es liegen Rechtsvorschriften oder nicht abgeschlossene Verwaltungsvorgänge oder



		Kinderschutzverfahren vor, die eine längerfristige Aufbewahrung erfordern.
Dokumentationen über Fälle zur Kindeswohlgefährdung	Büro, bis zum Austritt des Kindes aus der Kindertageseinrichtung	Werden bei der Heilpädagogischen Fachberatung aufbewahrt bis zum Ende der Grundschulzeit.
Protokolle von Teambesprechungen	Personalzimmer	3 Jahre
Protokolle und Dokumentationen zu Begehungen externer Stellen: <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitsamt - Brandschutz - Unfallkasse + Erste-Hilfe-Meldeblock - etc. 	Büro	5 Jahre
Dokumentationen zu <ul style="list-style-type: none"> - Kühlschranktemperatur - Essenslieferungen - etc. 	Küche	2 Jahre
Kassenbücher	Büro	10 Jahre



7 QUELLENANGABEN

Andres, Beate; Laewen, Hans Joachim (2013): Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik. Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar und Berlin. Verlag das Netz. 2. Auflage.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achstes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. Boeblingen_Stadtleitbild_2035_P15_finale_Druckversion_für Gemeinderat.pdf. zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption.

